

Kurz-Predigt Karfreitag 2024

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“

(2 Kor 5,19-21)

Liebe Brüder und Schwestern,

sind wir Menschen schon versöhnt mit Gott oder müssen wir uns erst noch versöhnen *lassen*? Wenn wir dem Wortlaut der heutigen Epistel folgen, so müssen wir sagen: Beides! Zum einen heißt es da: „Gott war in Christus und *versöhnte* die Welt mit sich selber.“ Das ist eine abgeschlossene Handlung, die in der Vergangenheit liegt. Aber nur ein paar Verse weiter schreibt der Apostel: „So bitten wir nun an Christi statt: *Lasst* euch versöhnen mit Gott!“ Wie ist das zu verstehen?

Die abgeschlossene Handlung ist es, derer wir am heutigen Tag, am Karfreitag, besonders gedenken: Es ist nichts anderes als der stellvertretende Sühnetod Jesu Christi am Kreuz. Er, der Sohn Gottes, trat an die Stelle seiner Geschöpfe, wurde für uns zur Sünde und nahm die Strafe, die wir verdient haben, auf sich. Gott „hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“ Das, liebe Brüder und Schwestern, ist ein für alle Mal geschehen. Und zwar so wirklich und so objektiv, dass Paulus an anderer Stelle sagen kann: „Wie durch die Sünde des Einen [Adam] die Verdammnis über *alle* Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen [Jesus] für *alle* Menschen die Rechtfertigung gekommen“ (Röm 5,18).

Ja, in einem gewissen Sinne, sind alle Menschen – sie seien Christen, Muslime, Juden, Hindus, Atheisten – bereits gerettet, bereits gerechtfertigt, bereits versöhnt mit Gott. Nämlich in dem Sinne, dass die entscheidende Erlösungstat schon vor zweitausend Jahren am Kreuz von Golgatha vollbracht worden ist. Und wenn Jesus noch vom Kreuz herab spricht „Es *ist* vollbracht“, dann gilt das eben ausnahmslos allen Menschen. Er ist ja „Gottes Lamm, das der *Welt* Sünde trägt.“ Das ist die frohe Botschaft, die die Kirche allen Menschen in der Welt auszurichten und weiterzusagen hat: Ihr *seid* versöhnt mit Gott! Nicht auf Grund eurer Werke, nicht auf Grund eurer frommen Leistungen oder eurer religiösen Verdienste. Nein, Gott selber

hat es getan. „Denn Gott war in Christus und versöhnte *die Welt* mit sich selber.“ All eurer Sünde, all eurer Rebellion, eures Götzendienstes und eurer Gottesleugnung zum Trotz, hat er es getan. Er hat „unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“ O Welt, lass dir dieses Wort gesagt sein!

Aber die Welt will es nicht hören. Der Atheist sagt: ‚An einen Gott glaub ich nicht, wie soll ich da mit ihm versöhnt sein?‘ Der Muslim und der Jude sagen: ‚Ein gekreuzigter Gott?! Das ist der Gipfel der Gotteslästerung!‘ Und auch viele, die sich Christen nennen, meinen: ‚Gott belohnt die, die sich bemühen. Mehr braucht es nicht.‘ Sie alle haben keine Verwendung für das Kreuz. Sie alle weisen das Wort der Versöhnung – und damit auch die geschehene Versöhnung selbst! – von sich. Denn das Wort will und muss geglaubt sein. Ihnen allen ruft der Apostel daher flehend und bittend zu: ‚Lasst euch versöhnen mit Gott!‘ Und er tut es nicht einfach so, er tut es *für Christus* und *an Christi statt*. Ja, Christus selbst ruft durch ihn. Bis heute tut er das. Durch das Predigtamt der Kirche ruft Christus den Menschen zu: ‚So nehmt doch an, was ich für euch getan habe. Es ist ja alles vollbracht. Ich will euer bisschen Büßen nicht. Die Sünden sind längst getilgt. Ich will auch eure guten Werke nicht. Hier, nehmt, meine Gerechtigkeit – sie gehört euch. Ach, kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Schmecket und sehet wie freundlich ich bin. Lasst euch doch versöhnen mit Gott!‘

So ruft er es in die Welt hinein. Seit zweitausend Jahren. Wissend, dass seine Schafe seine Stimme hören werden. Aber auch wir, die wir zu seinen Schafen gehören, müssen es uns immer *wieder* gesagt sein lassen: ‚Lasst euch versöhnen mit Gott!‘ Denn auch wir stehen immer wieder in der Gefahr, unsere Augen vom Gekreuzigten abzuwenden und auf uns selbst zu schauen. Bin ich nicht ein anständiger Kerl? Trage ich nicht vielleicht doch ein klitzekleines Bisschen zu meiner Erlösung bei? Oder gerade andersherum: Bin ich nicht so schlecht und verdorben, dass Gott mich gar nicht selig werden lassen kann? Seht, gerade deshalb soll alles, was wir in der Kirche tun und sagen, gerichtet sein auf Christus und sein Kreuz. Wie sagt Paulus? ‚Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten‘ (1 Kor 2,2). Mit ihm sind wir in der Taufe mitgekruzigt und -begraben worden. Seinen gekreuzigten Leib und sein vergossenes Blut empfangen wir im Abendmahl. Und wenn der Pastor uns zuspricht ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘, dann vergibt nicht er uns, sondern Christus, der die Sünden der Welt bereits gesühnt hat. Ihr seht, alles, alles hat hier mit dem Kreuz zu tun. Ja, vom Kreuz herab predigt uns Christus auch heute: ‚Ihr seid versöhnt mit Gott – Lasst euch versöhnen mit Gott.‘ Amen.